

Die Fälschung der Nahrungsmittel.

Das Unwesen der Fälschung von Nahrungsmitteln hat in den letzten Jahren eine erschreckende Ausdehnung gewonnen, und immer dringender die Nothwendigkeit hervortritt, durch eine Gesetzgebung eine Schutzwehr gegen dieses die Volkswohl- und Gesundheit schwer schädigende Uebel aufzurichten.

Die Fälschung der Nahrungsmittel ist ein Verbrechen, welches der öffentlichen und privaten Gesundheitspflege über die Veräusserungen der hauptsächlichsten menschlichen Nahrungsmittel macht, besonders Interesse beansprucht.

Unter vielen Umständen können die folgenden Mittelfälschungen, welche Dr. Schaubert in seinem neu erschienenen Buche: 'Handbuch der öffentlichen und privaten Gesundheitspflege' über die Veräusserungen der hauptsächlichsten menschlichen Nahrungsmittel macht, besonders Interesse beanspruchen.

Die Mittelfälschung durch Verwässerung ist an und für sich der Gesundheit nicht schädlich, wohl aber kann sie sehr erheblich dadurch schaden, daß, wie es, um den Betrag zu verdecken, in der Regel, auf abgelenkten Blasen aus inficirten Urmenen, oder aus Zeichen und Tonnen Wasser allerhöchster Art zur Verwässerung des Milchquantums benutzt wird.

Die Mittelfälschung durch Verwässerung ist an und für sich der Gesundheit nicht schädlich, wohl aber kann sie sehr erheblich dadurch schaden, daß, wie es, um den Betrag zu verdecken, in der Regel, auf abgelenkten Blasen aus inficirten Urmenen, oder aus Zeichen und Tonnen Wasser allerhöchster Art zur Verwässerung des Milchquantums benutzt wird.

Der Kaffee wird durch gewöhnliche Händler in der Art gefälscht, daß schlechter oder vorzüglicher Kaffee gefälscht wird, sogar mit giftigen grünen Farbstoffen, um leichter verkauft zu werden, eine Fälschung, die sich leicht durch Waschen

weisen läßt. Man hat sogar Kaffee, auch Mistkaffee und verglichen mehr aus Zeig gebacken, gefärbt, warmsittig und verkauft. Wird der Kaffee gefälscht und gemahlen in den Handel gebracht, so ist er nach Dr. Schaubert wohl niemals ganz frei von Fäulnis. Man erkennt dieselben dadurch, daß sie im Wasserbad unterfließen, während das Kaffeepulver oben schwimmt. Ist Mehl ungesund, so färbt sich die Probe nach vorheriger Entfärbung durch Zerkleinerung blau, Gelblichpulver, so färbt sich durch Behandlung mit Citronenrieth der Aufguss schwarz. Cichorien und Rübenpulver ziehen Feuchtigkeit aus der Luft an, treten sich zu Kugeln und bilden einen charakteristischen Saft auf dem Boden. Reines Kaffeepulver bleibt beim Rollen zwischen den Fingern pulverig und färbt leicht dem Wasser nur langsam und spät, während Cichorie schnell dem Wasser die beliebte braune Farbe verleiht.

Syrrogate des Kaffees sind besonders: Cichorien, Roggen, Weizen, Eichen, Gerste, Erdmännlein, Kumpelrüben, Möhren, Widen, deren Verdienst nicht in ihren Nudeln liegt, sondern in ihrer Wohlthätigkeit, wie Weizenleim potend bemerkt. Aber auch diese Syrogate werden vielfach gefälscht, und dann kann der Genuß des Decoctes wenigstens zu lästigen Wabbeschwächen Anlaß geben. Deter, Eisenoxyd, Ziegelmehl haben sich schon häufig als färbender Zusatz in dem Cichorienpulver, andere Male hat man zu diesem oft elegant eintraktirten Pulver die Cichorienkörner, Bohnen, Erbsen, Linen, alten Kaffeesatz, Baumrinden und Erde gemischt gefunden.

Der Thee wird schon in seinem Heimatlande allerlei künstlichen Verbesserungs-Manipulationen unterzogen. Die Chinesen verfeinern es, geringere Theesorten durch raffinirte Ränste, insbesondere durch Färben, aufzubereiten. Zu diesem Zwecke benutzte sie Curcuma mit Berliner Blau, Indigo, Gypsulver, Rosen, Jasmin, Camelia, und andere Blüten müssen dazu dienen, geruchlos zu sein, um die Chocobade nicht. Verdorrene Cacaoobohnen werden nicht befeuchtet, sondern zu 'Gewürz-Chocobade' benutzt. Statt guten Aufers legt man schlechte Melasse oder Stärkelpulver; statt der theuren Vanille, von der auf 1/2 Pfund Cacaoobohnen eine Schote erforderlich ist, legt man Ferulasam, Storax u. Um die Bohnen zu sparen, mischt man die mannichfachen weißlichen Substanzen dem Cacaoobohnen zu, insbesondere Mehl von Getreide, Jährenstrüden, Kalkstein, die gepulverten Macofasolen, Gummi, Kreide, Kalksteinmehl. Die für Medicamentzwecke benutzte Cacaoobohnen entstehen man aus der Masse und erlegt sie durch Fett, Sesamöl, Pfanzöl. Angehlich heißt Erzählung arztlicher Wirkung werden die seltsamen Zufüge gemacht, insbesondere die, China, Wurmmittel, Eisen; es sind aber fast alle diese Präparate werthlos und zumeist nur Verbedung flatterhafter Fälschung.

von Madrid wird behauptet, es liege begründet, daß wegen des dort vorwaltenden Geistes der zugehörigen Verfassung, die ihren Cultus betreffend, sich zu erkennen, ein Aesterewechsel stattgefunden habe. Der englische Gelehrte habe nur eine vertrauliche Besprechung mit dem Minister der auswärtigen Angelegenheiten; dieselbe habe aber, da die Regierung der Verfassung gemäß gehandelt, keine Folge gehabt.

Der Kaiser der Magdala hat in einem Privatbriefe sich sehr beherzt über den ihm zu Theil gewordenen Empfang und in hohem Grade lobend über die außerordentliche Leistungsfähigkeit der deutschen Armee ausgesprochen.

Der König hat am 18. d. die neue Session der Generalstaaten mit einer Thronrede eröffnet. In derselben wird der fortgesetzte freundschaftlichen Beziehungen zu den auswärtigen Mächten und der günstigen inneren Lage des Landes betont und weiter hervorgehoben, daß die Staatskassen in einem stetig und lebhaft zunehmenden weiteren Wachsthum begriffen seien. Der Krieg im Norden von Sumatra ist zwar noch nicht beendet, aber in allen übrigen indischen Besitzungen herrsche die vollständige Ruhe. Aus bezüglich der Verwicklungen mit Venezuela sei demnach eine befriedigende Lösung zu hoffen. Als Berathungsgegenstände werden Verträge über Reformen in der Justizverwaltung und über Reformen im Wahl- und Volksterrichts-Gesetze, sowie bezüglich der Steuern angeführt.

Wie von unternichteter Seite mitgetheilt wird, hat die Porte den Mächten mitgetheilt, daß sie ihre Truppencommandanten angewiesen habe, sich fortan auf die Defensiv zu beschränken. Nach einem anderen Telegramm haben die Mächte der kaiserlichen Willen hierin bekräftigt.

Nach einem dem pariser 'Journal des Debats' zugegangenen Telegramm soll eine zeitliche Waffenruhe auf dem Kriegsschauplatz vereinbart sein. Andererseits Bestätigung dieser Nachricht liegt noch nicht vor.

Der Herr Vorsteher macht Mitteilung von dem Eingehen der bekannten Petition aus der Bürgerschaft in der Salometer-Angelegenheit; es übergeht dieselbe, als keine zu berücksichtigen, dem Herrn Stadtbürgermeister zur Einsicht für die Billigkeit der Veranlassung und erklärt sich bereit, etwaige darauf bezügliche Anträge entgegen zu nehmen. Hierzu referirt.

erweisen, als sie ihm bei Uebernahme der Postung angegeben worden, einen Baugraben von 21 Mart jährlich beampfund. Dieselben werden bewilligt.

Die Rechnungswerte der französischen Bauern. In Nr. 215 unserer Zeitung fanden wir eine Notiz über die Art der französischen Bauern, des Einkommens zu taxieren, und knüpften daran den Wunsch, dieselbe wissenschaftlich erörtert zu sehen. Ueber den Gegenstand sind uns mehrere Zuschriften zugegangen. Ein Oberverwalter aus Florin bei Naumburg sendet uns das nachstehende Resultat seiner Bemühungen. Das Ganze schreibt derselbe als 7 auf einer identischen Gleichung (5 + a) (5 + b), wobei a = 1, 2, 3 oder 4 sein können, je nach die zu lösende Aufgabe arithmetisch die Form haben (5 + a) (5 + b) und b sind die eingetragenen Finger der rechten und linken Hand. Die Summe derselben soll die Summe des gefunden Resultats geben, arithmetisch ist dies 10 (a + b). Endlich bilden die Finger gleich dem Producte der sich anschließenden Finger sein d. h. (5 + a) (5 + b). Dies ergibt die Gleichung (5 + a) (5 + b) = 10 (a + b) + (5 - a) (5 - b). Richtig sind von derselben zeigen, daß sie identisch ist, d. h. die Form A = A hat, so ist das Verfahren erklärt. Multipliziert man beide Seiten der Gleichung aus, so erhält man 25 + 5a + 5b + ab = 10a + 10b + 25 - 5a - 5b - ab, was aber, wenn man die Glieder mit gleichen Zeichen auf der rechten Seite vereinigt und umstellt, 25 + 5a + 5b + ab = 25 + 5a + 5b + ab. Die wissenschaftliche Erklärung ist somit geliefert. Sachkundige werden leicht sehen, daß sich hieraus ein interessanter arithmetischer Lehrsatz ableiten läßt, welcher in Buchhalten (wobei ein Buchhalter jede beliebige Zahl und zwar positive sowohl wie negative bezeichnen kann) folgendermaßen lautet: (a + b) (c + d) = 2 (ad + bc) + (a - b) (c - d). Wenn es mir erlaubt ist, noch eine Vermuthung auszusprechen, so erlaube ich mir das Bestimmen des angegebenen Verfahrens bei den französischen Bauern auf folgende Weise. Ein wissenschaftlich gebildeter, französischer Schulmeister verwechselte die beiden ersten Schulstunden des Einkommens, indem er ausbrachte, er hätte also die Zahlen über 5 auf Zahlen unter 5 zu reduzieren, setzte zu dem Zwecke zunächst (5 + a) (5 + b) = (5 - a) (5 - b), sah zu, was zur rechten Seite dieser Gleichung noch zu addiren ist, damit sie eine identische werde und gelangte so zu der allerdings sehr bequemen Rechnungswerte.

Das 'Leipziger Tageblatt' und andere Blätter haben sich ebenfalls mit dem Gegenstande beschäftigt und theilen ähnlich: Lösungen mit. Für Freunde solcher Aufgaben haben wir noch zwei ähnliche in petto, welche wir in den nächsten Tagen mittheilen werden.

Streitbericht von G. Wagner u. Co. Halle, 19. September 1876. Mit Ausnahmungen von Berlin, Leipzig, Salsburg war, sind Berlin als die Streitigkeiten hier behauptet. Bezugs III: Feinste, geringe Sorten mit 180-195 M. (60-65 M. bessere Qualitäten 198-210 M. (66-70 M. feinste und feinste Waare 213-222 M. (71-74 M. per 170 Pf. brutto per Sack. Roggen, alter 183-189 M. (61-63 M.), neuer 192-195 M. (64-65 M. per 168 Pf. brutto. Gerste, geringe Sorten 141-147 M. (47-49 M.), gute Mittel-Qualitäten 150-159 M. (50-51 M.), feinste und Gabelgerste 166-162 M. (52-54 M. per 150 Pf. brutto per Sack. Hafer, 95 M. (33 M. per 100 Pf. brutto. Weizen, 159-162 M. (53-54 M.), pro 100 Pf. Gersten, in feiner Haltung, Victoria nach Qualität 228-246 M. (76-82 M. per 180 Pf. brutto per Sack. Rapsöl ist ohne Angebot. Reinstgeites per 152 Pf. brutto per Sack 276-285 M. (92-95 M.).

Berlin, 18. Septbr. (Bericht über Butter und Eier von A. Bergson & Alfred Dargler). Wir haben wiederum von einer außerordentlich lebhaften Woche zu berichten. Für sämtliche Qualitäten zumal für feinste Marken, welche das Ausland zu den höchsten Preisen schickt, war sehr hohe Nachfrage und die Preise dieser und der mittleren, noch abnehmend, zumal Producenten außerordentlich hoch. Galtsche Butter, welche sich theurer nach hier stellt, als steme schlechtere Stellen, wurde bereits theilweise durch letztere ersetzt. Es notiren: Feine und feinste Holsteiner und Mecklenburger 140 bis 150, feine Gans- und Bismarckbutter 130-125, Sommerche 120-115, Winter 110-120, Gabelgerste 90, do. feine und feinste 108-115, Weizenbutter 100, Dürreschmalz 130-138, Märbische 85, do. feinste 115, Galtsche 84-86 M. p. 100 Pf. franco hier. Eier notiren an letzter Seite 3 M. 10 Pf. bis 3 M. 20 Pf. p. Schock bei stilltem Geschäft. Deutsche pro Preis unverändert. Holland aus Galtsien z. nach hier 40 Pf. netto, nach Hamburg 23 Pf. netto und Ruten.

Israelitische Gemeinde. Mittwoch, den 20. Sept., Morgens 7 Uhr Gottesdienst, 8 1/2 Uhr Predigt.

